

Ruth und Jürg Nyffeler zeigen ihre Sammlung in Schaffhausen

Schaffhauser Nachrichten, 18.5.2026

Was Ruth und Jürg Nyffeler aus Erstfeld in 30 Jahren zusammengetragen haben, ist nun in der Vebikus Kunsthalle Schaffhausen zu sehen.

Fiona Schurter

SCHAFFHAUSEN. Bis auf die Treppenstufen waren am Freitagabend alle Plätze in der Vebikus Kunsthalle Schaffhausen besetzt. Ruth und Jürg Nyffeler, das Sammelpaar aus Erstfeld, geben unter dem Namen «Edition 5» dreidimensionale Multiples heraus, jedes in einer Auflage von genau fünf Exemplaren: 244 Objekte von über 160 Kunstschaaffenden sind so entstanden. Kurator André Bless begrüsst und Konrad Bitterli, der Direktor des Kunstmuseums Winterthur, führte mit einer Rede ein. Drei Ausstellungen unter einem Dach: die Sammlung plus zwei Soloräume.

Bitterli sagt: Die Zahl Fünf im Titel sei «im höchsten Masse widersinnig». Denn seit jeher gelten Skulpturen bis zu sechs Abgüssen als Original. Sogar Giacometti liess von seinen Werken meist sechs Bronzen ziehen. Wer ein Objekt aus Erstfeld besitzt, hat also kein blosses Multip-

le, sondern ein Original in der Hand. Mit dieser listigen Setzung unterlaufen die Nyffelers programmatisch die Gewinnmechanik des Kunstbetriebs. Bei der Frage «Wer kauft denn so was?» antwortete Bitterli trocken: tatsächlich viele. Roman-Signer-Editionen seien stets vergriffen, ehe sie überhaupt veröffentlicht wurden.

Vom Eishockeystock bis zum Goldbeschlagn

Das Spektrum ist atemberaubend. Roman Signer steuerte einen Eishockeystock bei, Karin Sander einen roten Punkt mit Fingerabdruck. Sonja Feldmeier verteilte Kameras an blinde Menschen – ihre Fotografien liegen nun in der Vitrine, fremd und berührend zugleich. Jan Christensens «Chanel No 5» zeigt Original und Fälschung nebeneinander; nur eine der beiden Verpackungen ist echt.

Begonnen hatte alles 1994 mit Franz Wanners «Büchse der Pandora» – ein Titel, der für die

folgenden Jahrgänge programmatisch werden sollte. Bis hin zur letzten Edition von Ernst Stark, betitelt «Nacht».

Maya Bringolf, 1969 in Schaffhausen geboren, feiert hier ein Heimspiel. Schon beim Eintritt empfangen ihre wuchtigen Hänge- und Wandskulpturen die Besucher. «Mich interessiert das Wuchtige, das sich im Raum ausbreitet, es hat etwas Düsteres», sagte die Künstlerin. Mit silbernem Acrylspray überzogen, kippt das Verpackungsmaterial ins Eigenleben. Kunsthistorikerin Isabel Zürcher spricht treffend von einer «toxischen Materialität». Auch ihre Teppiche, durchlöchert wie von Einschüssen, frassen sich durch bürgerliche Wohnkultur. Ihr Beitrag zur «Edition 5», «Should Eye», trägt einen doppeldeutigen Titel: das fragende «Sollte ich?» und das sehende Auge zugleich, verschmolzen mit einem Damenschuh.

Im Obergeschoss arbeitet Vincent Kohler, geboren 1977 in

Nyon, mit dem Trompe-l'œil. Sein «Edition 5»-Beitrag «Wärgeli» sieht aus wie ein Transportwagen für Kunstkisten, ist aber ein akribisch gemaltes Bild mit vier angeschraubten Rollen.

Tisch, Festbank, Tür mit Schliessmechanismus: Was Alltag scheint, ist Täuschung. Kohler nennt sie «Fake Objects» und findet so über den Gebrauchsgegenstand zurück in

die klassische Malerei, die Duchamps Readymade einst radikal infrage gestellt hatte. «Und besonders dieser Raum», sagt er, «fühlt sich etwas an wie ein Labyrinth meiner Werke.»



Ruth und Jürg Nyffeler, Künstlerin Maya Bringolf und Künstler Vincent Kohler (v. l. n. r.).
Bild: Fiona Schurter